Vom Nordpol

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Splitter und Balken von Eusebius Tiftler.

Ein Mensch der sich **Alles gefallen läßt**, ist wert, daß ihn **alles fallen läßt**.

Wer ein gutes **Gedächtnis** hat, weiß am besten gelegentlich manches zu **vergessen**.

Man kann die gottseligsten Fastenspeisen auch aus gestohlenen Eiern machen.

Die eleganten Schaufenster dienen dazu, die Kunden von Außen **an** und von Innen **auszuziehen**.

Gar oft spielt Einer in der Gesellschaft den **Löwen**, aber zu Hause ist er nur ein **gewöhnliches Vieh**.

Nicht alles was man den **Schweinen** vorwirft gehört zu den **Perlen**.

Diejenigen, welche Frau Fortuna **leer ausgehen** ließ, kommen öfters **voll nach Hause**. —

Dem Manne fehlt es nie **an Mut**! **Anmut** steht allen Frauen gut!

Es gibt Schriftsteller, die sich gerade durch ihre **Stilblüten** in schlechten Geruch bringen. —

Ein Einfaltspinsel wirkt **langweilig**, aber ein — Klugheitspinsel wird immer **ekelhaft**. —

Nichts ist **schwerer** zu ertragen, als **leichte** Börse und **leerer** Magen.

Wenn Jemand unsere schwachen Seiten berührt, werden wir bald verstimmt.

Leute die **keinen Kummer** kennen, **bekümmern** sich gewöhnlich um **alles**.

Fasse Einen bei seiner **Ehre** an, siehe, du hast ihn an seiner **schwächsten Stelle** gepackt. —

Ein Mensch der mit sich selbst zufrieden, ist sehr schwer zufrieden zu stellen.

Wenn Jemand **aus dem Häuschen** ist, darf man sich nicht wundern, wenn er **unbedachte** Reden führt.

Merkwürdig, wie doch in ganz kurzer Zeit manches seinen Wert verliert. Die nächste Nummer des Nebelspalter ist heute nicht für tausend Franken zu haben, während sie in einer Woche für dreißig Centimes erhältlich ist.

Wie Mancher freut sich auf den **Sonntag-Morgen** und denkt dabei nicht an die **Montagsorgen**.

Sagt Einer ganz listig: Geschäft ist Geschäft! Hat sicherlich er einen Kunden geäfft.

Glückspilze sind für gewöhnlich ungefährlich, untersucht man sie aber auf ihr Wissen, dann werden sie sehr schnell „giftig".

Heutzutage macht man viele Bekanntschaften mit Fremden, ehe man sich noch selber kennt. —

Geist ohne Geld wird's schwer zu etwas bringen. Geld ohne Geist kann überall durchdringen.

Wir hegen für das **Glück** mehr **Neid** als für das **Unglück Mitleid**.

Durch **niedere Ränke** erwarb sich Mancher schon einen **hohen Rang**.

Ein Huhn welches kein Ei legt, ist deswegen noch kein Hahn.

Bei Geldheiraten ist der Teufel immer der galanteste Brautführer.

Eine Frau die sich vor der kleinsten Mücke fürchtet, sieht der größten Modistinrechnung furchtlos ins Auge.

Herz und Verstand sind paradoxe Sachen; ist's eine traurig, kann das andere lachen!

In einem brasilianischen **Urwald** zu leben muß doch herrlich sein, dort gibt es immer **Urlaub**.

Willst vorwärts kommen Du, laviere bloß; es rennt ein Ochse nur aufs Ziel grad los!

„Le style c'est l'homme", wenn das richtig ist, dann wäre mancher moderne Schriftsteller gar kein Mensch.

Einfluß ist ein Fluß auf dem der Dümmste ans Ziel schwimmen kann.

Ein schlechter Journalist und ein guter Baumeister gleichen sich. Beiden fällt nie etwas Neues ein.

Gar Mancher wird in den Himmel gehoben, statt daß man ihn hat in die Hölle geschoben.

Ein Narr tut nie was er sagt, der Kluge aber sagt nie was er tut.

Der türkische Sultan hat nur **ein** goldenes Horn, das ist jedenfalls sehr anständig, wenn man so viele Frauen hat.

Nur gehastet und gesprungen um des goldenen Kalbes Glanz;
Hast du dich emporgeschwungen aus dem wilden Habgiertanz,
Werden loben dich die Zungen aus der Hütte und Palast.
Keiner fragt, **wie Du's errungen**, Jeder fragt nur, **was** du hast!

In unserer Zeit kann jeder Dutzendmensch berühmt werden, allein solche Berühmtheit genügt jetzt nicht mehr, man muß auch in Scherl's „Woche" kommen.

Als **Mutter** der Weisheit wird die Vorsicht genannt, der **Vater** jedoch ist unbekannt; Daraus kann heute jedermann lesen, daß die Vorsicht auch 'mal unvorsichtig gewesen.

Die **Beschränktheit** vieler Leute ist eine Eigenschaft, welche sich einer **unbeschränkten** Ausdehnung erfreut.

Wenn du einer Frau ein Kompliment sagst, dann unterdrückt sie drei Sottisen die sie dir sonst gemacht hätte.

Wenn Einer nicht zweimal auf den gleichen Leim geht, dann darf er sich heute getrost zu den Weisen zählen.

Gar mancher sucht sich abzuplagen mit vielen Worten und saurem Schweiß,
Nur um der ganzen Welt zu sagen, daß er ihr **Nichts** zu sagen weiß!

Für einen Wucherer muß es besonders schrecklich sein wenn er die Wassersucht bekommt, er muß sich vom Arzte anpumpen lassen und ihn dafür noch honorieren.

---

fi-Donc.

W.

S' kommt mit der Freiheit immer netter
In unserm lieben Schweizerland,
In Montreux ward ein Waffenbruder
Geohrfeigt von brutaler Hand.
Noch ist die Volkswut nicht beschwichtigt,
So geht der Rummel los in Bern,
Ein Offizier wird angerempelt,
Geschmäht, beschimpft von einem Herrn.

Es war kein Antimilitärler,
Der dies vollbracht, nein, weit gefehlt!
Nicht ein vom Ausland hergelauf'ner
Krachbruder, war der edle Held.
Auch kein vom Trunk Degenerierter,
(Man nimmt es wenigstens so an!!)
Nein, Schweiz, ein einst'ger Bundesvater
Hat um ein nichts dir dies getan!

Ein Oberst bei den Eidgenossen,
Direktor vom Weltpostverein,
Hat seine Hand zum Schlag erhoben,
Und was er sprach, das war — nicht fein.
Das Ehrenkleid hat er geschändet,
Doch, lieber Leser, duck dich still,
Er heißt ja Ruffy — il pense que cela suffit,
Daß er kann machen was er will.

Im hohen Rat wird man's bedauern,
Und finden, daß die Sache dumm,
Sonst dreht man der persona grata,
Auf ihrem Haupt kein Härchen krumm.
Doch hätt' ein aufgeregter Sozi,
Die freche, feige Tat vollbracht,
Da hieß es: Kreuzigt den Verwegnen
Und schmeißt den Kerl in Kerkernacht!

An Euch wär's, wack're Bernermannen,
Jetzt aufzubrummen wie der Mutz,
Den feinen Herr'n Anstand zu lehren,
Dem Vaterland zu Schutz und Trutz!
Auf Mutz! tritt frisch aus deinem Wappen,
Wenn's deinem Rat an Mut gebricht,
Und sag: Ich hab' schon oft geschwiegen,
Doch solche Schmach erduld ich nicht!

Lieber Nebelspalter! In ein großes Geschäftshaus kamen mehrere Herren einer philantropischen Gesellschaft und ersuchten den Besitzer des Geschäftes, Herrn Prahm, in Anbetracht des allgemeinen Notstandes, den Armen seines Bezirkes verschiedene Artikel, wenn möglich zum Selbstkostenpreis abzugeben. Er würde sich durch solche Großherzigkeit außer dem Danke der Armen, bei der gutsituierten Kundschaft noch mehr Gönner schaffen.

„Gewiß, meine Herren" sagte Herr Prahm zuvorkommend, „an mir solls nicht fehlen. — Sie, Herr Meier" ruft er dem Geschäftsführer zu, „von heute an verkaufen Sie sämtliche Frankomarken und Postkarten zum Selbstkostenpreise! —

Saß da ein älterer Landmann im Bahnkupee und schmauchte ganz gemütlich sein Pfeifchen. Von Zeit zu Zeit räuspert er sich und spuckt mit der größten Seelenruhe auf den Boden vor sich hin.

Der eben durch den Wagen kommende Zugführer bemerkt dieses und mahnt ihn, nicht wieder auf den Boden zu spucken. — „Potz Dunder" entgegnet unser Bäuerlein, „Ihr chönned do nüd verlange, daß ich uf d — Decke ufe speuze söll!"

Wie wir soeben aus authentischer Quelle vernehmen, ist der eidgenössische Oberst, alt Bundesvater und Direktor des internationalen Weltpostvereins Herr Eugen Ruffy in Bern, vom internationalen Antimilitaristen-Kongreß zu Buxtehude auf Antrag des Herrn Brupbacher, Zürich in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste für Untergrabung des militärischen Ehrgefühls, einstimmig und unter frenetischem Jubel der Versammlung zum „lebenslänglichen Ehrenmitglied" ernannt worden.

Herr Brupbacher wurde beauftragt, dem wackeren Gesinnungsgenossen das Diplom persönlich zu überreichen und ihn im Namen des Kongresses um weitere Mitarbeit zu bitten.

W.

X-Strahlen-Korr. Wie wir mit ziemlicher Gewißheit berichten können, wird Ingenieur Herzog seinen Aeroplan den Zürcherischen Witterungsverhältnissen entsprechend — Nebelspalter nennen.

Wir teilen das mit, ohne uns im geringsten darüber zu mokieren, im Gegenteil! Wir freuen uns in absehbarer Zeit einen kräftigen Kampfgenossen zu erhalten.

Vom Nordpol.

Er hat sich lang genug allein
In kalter Einsamkeit gehärmt
Und endlich sich beim Nordlichtschein
Für Cook, den Forscher, leicht erwärmt.
Ihn drückten längst die langen Nächte
Vor langer Weile weh und wund.
Er sehnte sich aus gutem Grund
Daß man ihm Unterhaltung brächte,
Sann hin und her und her und hin,
Wie es nur anzufangen wäre,
Sich zu befrei'n von dieser Leere
Und Einsamkeit in jedem Sinn.
Er sehnte sich wohl nach Vergnügen,
Nach Narretei'n und anderem Spaß,
Nach Lust und Leiden, Leben, Lügen,
Nach Freuden, Schmerz, nach Lieb' und Haß. —
Und da, da kam's ihm in den Sinn:
Ich laß mich einfach mal entdecken;
Dann kommt der ganzen Menschheit Schrecken
Und krabbelt über mich dahin.
Dann hab' ich alle die Vergnügen,
Was ich so sehr herbei gewünscht,
Besonders Narretei'n und Lügen
Und and're menschlich-schöne Künst'.
Und sieh', er tat's, der dumme Kerl,
Ist nun entdeckt zu ew'ger Strafe.
Und nächstens kommt ein Photographe
Und knippst ihn für den — „Wochen-Scherl".
Wau—u!

Waren Sie schon in einem Freilichttheater? Freilich, war ich schon in einem Theater! Aber freilich!

Endlich hat Herr Cook entdeckt
Wo der kalte Nordpol steckt,
Und Europa soll ihn kosen.
Muß ich bloß die Zeitung lesen,
Wär ich gern dabei gewesen,
Aber nur in Unterhosen.